

SCHNELLE HILFE

Polizei: 110
Notruf: 112 (Feuerwehr, Rettungsdienst)
Polizeirevier Friedrichshafen: 07541/7010
Polizeirevier Überlingen: 07551/8040
Wasserschutzpolizei Überlingen: 07551/949590
Krankentransport: 19222 (mit Vorwahl)
Gift-Notruf: 0761/19240, Info-Zentrale
Apotheken-Notdienst:
Bermatingen
 Mi 8.30-Do 8.30 Uhr; Apotheke im Rosenhof; Salemer Straße 3; 07544/91151
Eriskirch
 Bis Mi 8.30 Uhr; Marien-Apotheke; Mariabrunnstraße 73; 07541/82795
Friedrichshafen
 Mi 8.30-Do 8.30 Uhr; Bodensee-Apotheke Ehlersstraße; Ehlersstr. 17; 07541/950160
Lindau
 Bis Mi 8.30 Uhr; Hirsch-Apotheke; Cramergasse 17; 08382/5814
Oberteuringen
 Bis Mi 8.30 Uhr; Rotach-Apotheke; Eugen-Bolz-Str. 8; 07546/5222
Stockach
 Mi 8.30-Do 8.30 Uhr; Kuony-Apotheke; Goethestr. 16; 07771/7021
Überlingen
 Bis Mi 8.30 Uhr; Münster-Apotheke; Münsterstr. 1; 07551/63329

Allgemeinärztlicher Notdienst Bodenseekreis: Auskunft unter 116117
Ärztliche Notfallpraxis Friedrichshafen: Klinikum, Röntgenstraße 2, 88048 Friedrichshafen; 07541/960
Überlingen: HELIOS Spital, Härleweg 1, 88662 Überlingen; 07551/94770
Ärztlicher Bereitschaftsdienst der Kinder- und Jugendärzte (Großraum Überlingen): Auskunft über 0180/1929206, von 9-12 Uhr und 16-18 Uhr; für Unteruhldingen Auskunft über 0180/1929291
Gewalt gegen Frauen: 0800/0116016. Das Hilfetelefon bietet vertraulich und kostenfrei Hilfe in 17 Fremdsprachen an.

RAT UND HILFE

FRIEDRICHSHAFEN
Psychologische Familien- und Lebensberatung: Psychologische Familien- und Lebensberatung; Katharinenstraße 16 a; 07541/30000
Familien- und Lebensberatung: Familientreff Fischbach; Linzgaustraße 53; 07541/52766

JUBILARE

FRIEDRICHSHAFEN
Maria Rittinger, 85 Jahre; **Ludwig Reichart,** 80 Jahre; **Margarete Reinhart,** 80 Jahre; **Ingrid Synold-Walter,** 80 Jahre; **Harald Haßler,** 75 Jahre; **Mustafa Arziman,** 75 Jahre; **Angelo Caporrino,** 70 Jahre; **Adelheid Kirschmann,** 70 Jahre.

MARKDORF
Hertha Wessner, 80 Jahre.

OBERTEURINGEN
Norbert Block, 70 Jahre.

SALEM
Friedrich Wenk, 85 Jahre; **Ursula Fuchs,** 75 Jahre.

Die Angaben zu den Jubilaren erhalten wir von den Meldebehörden der Gemeinden. Die Veröffentlichung erfolgt im allgemeinen Interesse. Wenn Sie keine Veröffentlichung wünschen, können Sie gemäß Bundesmeldegesetz der Übermittlung der Daten direkt bei Ihrer Gemeindeverwaltung widersprechen.

Gemeinwohl als Unternehmensziel

- Regionale Firmen wollen ethisch und sozial arbeiten
- Wettbewerb und Wachstum nicht mehr Triebfeder

VON HANSPETER WALTER
 ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Überlingen – Ist unser Wirtschaftssystem zukunftsfähig? Mit Wachstum als wichtigstem Ziel und Maximierung des Gewinns – zu Lasten von Arbeitsbedingungen und Umwelt? Nein, sagt das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie. Diese schickt sich seit rund zehn Jahren an, einen Transformationsprozess in die Wege zu leiten unter Berücksichtigung wichtiger ethischer Ziele wie sozialer Gerechtigkeit, nachhaltiger Ressourcennutzung und fairem Handel. Ist so etwas überhaupt realistisch?
 „Den Anstoß dazu gab vor gut zehn Jahren die Finanzkrise“, sagt Thomas Henne, der selbst im oberen Management der ZF Friedrichshafen tätig war und heute selbstständiger Berater für Unternehmen auf dem Weg zur Gemeinwohl-Ökonomie ist. „Es braucht dazu Menschen und Unternehmen, die eine Haltung haben und eine Verantwortung spüren“, beschreibt Henne.

18 Regionalgruppen im Land

Die Zahl und die Größe der Mitstreiter wächst zwar langsam, aber kontinuierlich. „Die Gemeinwohl-Ökonomie in Baden-Württemberg befindet sich in Aufbruchsstimmung“, ist die Regionalgruppe am Bodensee überzeugt. Die große gemeinsame Vision habe im Ländle inzwischen 18 Regionalgruppen mit über 500 Aktiven und rund 430 Mitgliedern beflügelt. Dazu zählten 120 Gemeinwohl-Unternehmen, die inzwischen auch Anerkennung auf politischer Ebene fänden.

Einstieg erfolgt stufenweise

„Erste Stufe für ein Unternehmen ist, aktives Mitglied zu werden“, sagt Thomas Henne. „Das ist quasi der Einstieg.“ Am Ende stehe die Erstellung einer kompletten Gemeinwohlbilanz. Das sei weit mehr als ein Nachhaltigkeitsbericht, wie ihn viele große Firmen anfertigen, bei denen das Ziel nicht mit ganzer Konsequenz verfolgt werde. Henne sagt: „Die Gemeinwohl-Bilanz genügt den Anforderungen an völlige Transparenz mit Klarheit, Wahrheit und Vollständigkeit.“

Firma Bodan ein Pionier

Der Überlinger Naturkostgroßhandel Bodan gehörte zu den Pionieren unter den Mitgliedern und publizierte bereits im Jahr 2011 einen ersten Gemeinwohl-Bericht. Er lege dar, „wie wir die Werte Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung in Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitenden und Partnern heute schon umsetzen und wo es noch Verbesserungspotenziale gibt“. Seit 2015 lässt sich Bodan von einem unabhängigen Auditor des Vereins zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie zertifizieren und veröffentlicht seine Gemeinwohl-Bilanz.

Ein anderer Big Player, der sich der vermeintlichen Nische angeschlossen hat, ist der Tettlinger Sportartikel-



Der enge Kontakt und eine faire Partnerschaft mit den Lieferanten von Edelsteinen im brasilianischen Minas Gerais ist für Jutta Werling-Durejka aus Überlingen sehr wichtig. Hier im Bild mit Sohn Felix Durejka, Rubens Soares und José, dem Bewacher der Mine. Antje von Dewitz, Geschäftsführerin von Vaude, und Christian Felber, Gründer der Gemeinwohl-Ökonomie, im Jahr 2019 bei der Konferenz der UN-Wirtschaftskommission für Europa in Genf. Auch Matthias Minister ist mit seiner Firma Fairfleisch in Überlingen inzwischen Mitglied der Gemeinwohlökonomie. BILD: JOSÉ-HORACIO SOARES, VAUDE, FAIRFLEISCH



Gemeinwohl-Ökonomie

Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) wurde von dem österreichischen Wirtschaftsreformer Christian Felber begründet und bezeichnet ein Wirtschaftssystem, das auf gemeinwohlfördernden Werten aufgebaut ist. Sie ist nach eigenem Verständnis „ein Veränderungshebel auf wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene.“
 ➤ **Auf wirtschaftlicher Ebene** ist die Gemeinwohlökonomie „eine lebbare, konkret umsetzbare Alternative für Unternehmen verschiedener Größen und Rechtsformen. Der Zweck des Wirtschaftens und die Bewertung von Unternehmenserfolg

werden anhand gemeinwohlorientierter Werte definiert.“

➤ **Auf politischer Ebene** ist die Gemeinwohlökonomie „ein Motor für rechtliche Veränderung. Ziel des Engagements ist ein gutes Leben für alle Lebewesen und den Planeten, unterstützt durch ein gemeinwohlorientiertes Wirtschaftssystem. Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung sind dabei die zentralen Werte.“

➤ **Auf gesellschaftlicher Ebene** ist die GWÖ „eine Initiative der Bewusstseinsbildung für Systemwandel, die auf dem gemeinsamen, wertschätzenden Tun möglichst vieler Menschen beruht.“ (hpw)

„Es braucht dazu Menschen und Unternehmen, die eine Haltung haben und eine Verantwortung spüren.“

Thomas Henne, Unternehmensberater, zur Gemeinwohlökonomie

„Wenn wir uns umschauen, stellen wir fest, dass wir Ressourcen von zwei Welten verbrauchen, die es nicht gibt.“

Antje von Dewitz, Geschäftsführerin Vaude

„Unser Ziel ist, Nachhaltigkeit nicht nur in unserem Kerngeschäft, sondern in allen Unternehmensbereichen verankert zu haben.“

Jutta Werling-Durejka, Atelier Aurhen

hersteller Vaude. Warum? „Wenn wir uns umschauen, stellen wir fest, dass wir Ressourcen von zwei Welten verbrauchen, die es nicht gibt“, erklärt Geschäftsführerin Antje von Dewitz in ih-

rem Statement auf der eigenen Website. Neben der Klimaerwärmung gehe die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander. „Das macht mir Angst“, sagt sie.

Vaude: Zweite Gemeinwohl-Bilanz

Die entscheidende Ursache dafür sieht von Dewitz darin, dass im aktuellen System Unternehmen vor allem danach bewertet würden, wie groß ihr wirtschaftlicher Erfolg ist. Soziale Verantwortung und die ökologischen Folgen des Handelns würden oft ausgeblendet. Inzwischen hat Vaude schon seine zweite Gemeinwohl-Bilanz erstellt, die sich mit 631 Punkten auf der Skala zwischen minus 3600 und plus 1000 durchaus sehen lassen kann.

„Veränderung und Wandel sind möglich, wenn etwa fünf Prozent der Menschen vorweg laufen“, betont Thomas Henne. Insbesondere die junge Generation, die sich derzeit engagiert für mehr Klimaschutz einsetze, mache ihm da Hoffnung. „Doch die Botschaft geht an alle – an Kommunen, Privatpersonen und Unternehmen.“

Geradezu offene Türen eingerannt

hat die Idee bei Jutta Werling-Durejka, die mit ihrer Goldschmiede Aurhen in Überlingen nur fair gehandelte und unter steter Kontrolle gewonnene Edelsteine verarbeitet. Diese kommen unter anderem aus der brasilianischen Mine eines Familienbetriebs in Minas Gerais. Auch unter der Gewinnung des Goldes litten weder Menschen noch die Natur.

Aurhen: Fair gehandelte Edelsteine

„Seit 1999 setzen wir uns für eine ökologisch verträgliche und sozial gerechte Wertschöpfung von Edelsteinen und Edelmetallen ein“, sagt Werling-Durejka: „Unser Ziel ist, Nachhaltigkeit nicht nur in unserem Kerngeschäft, sondern in allen Unternehmensbereichen verankert zu haben.“ Was jetzt im neuen Lieferkettengesetz verankert sei, habe Aurhen quasi schon immer beachtet. Doch Werling-Durejka will auch mehr als das Label „ecofair“. Ihr Ziel sei, „das gesamte Wertespektrum der Gemeinwohl-Ökonomie als Orientierungsimpuls fest im Auge zu behalten“, wie sie sagt. Und so plant sie nach der aktiven Mitgliedschaft später eine vollständige Gemeinwohl-Ökonomie-Bilanzierung.

Fairfleisch-Betrieb ist neu dabei

Zu den neueren Mitgliedsbetrieben in Überlingen gehört auch der Fairfleisch-Betrieb von Matthias Minister, der sich seit Jahren für artgerechte Tierhaltung stark macht: „Für mich ist das ein sehr gutes Konzept und entspricht 1:1 unserer Philosophie.“

„Denn außer Nachhaltigkeit und Ökologie gehört auch der partnerschaftliche Umgang mit Lieferanten und Kunden zu den wichtigen Grundsätzen.“ Schon lange mit im Boot sind hingegen Jürg Knoll und Harry Butsch, die 2007 in Friedrichshafen die Followfood GmbH ins Leben gerufen haben und für ihr konsequent nachhaltiges Konzept schon mehrfach ausgezeichnet wurden.



Abschiedsfest für Absolventen des Berufskollegs II in Überlingen

Constantin-Vanotti-Schule, Verabschiedung Berufskolleg II: **BK2W1:** Atila Altinsoy, Konrad Bäcker, Fendy Bartels, Lara Binder, Michelle D'Avino, Katharina Frank (Lob), Haider Free, Florian Fuhrmann, Shakira Graf, Diana Hermann, Jacqueline Hohl, Tom Hutzler, Seyde Cindy Kartal, Marie Kneissler, Nino Kovac, Aykut Kurt, Natalie Leh-

mann (Lob), Svetlana Misütschik, Eileen Munz, Mustafa Omar, Medina Ploskic, Richard Rein, Alexander Romanov, Nikita Schraier, Tristan Stangl, Finn Staniszewski, Katarina Stevanovic, Julian Sulger, Leelou Sulzberger (Lob), Jennifer Terbrüggen. **BKFR2:** Alessio Aliotta, Ender-Can Aslan, Suada Bajrami, Zoe Baur, Selinay Bozde-

mir, Alischa Dumler, Silvio Dumler, Iris Frank, Margarita Frühsorger, Luca Iannizzotto, Zühre Keskiner, Amelie Mattes, Alan Mayer, Evelyn Meyerhöfer, Lukas Michel, Leonardo Moreno Osinaga, Tom Phuong, Ema Puglisi (Auszeichnung), Vincent Riesch, Laura Schenkel, Adrian Schmid, Luisa Widmann (Auszeichnung). BILDER: SCHULE

